

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

Mittwoch, 31. Dezember 1952

Blatt 2259

## "Licht in der Wohnung - Sonne im Herzen"

=====

31. Dezember (RK) Einiges Aufsehen erregte gestern auf dem Margaretengürtel die Befestigung einer überlebensgroßen Steinfigur an der Fassade des großen städtischen Wohnhauses "Domes-Hof". Auf einer Konsole mit der Aufschrift "Licht in der Wohnung - Sonne im Herzen" reckt und streckt sich eine schlanke Jünglingsfigur zum Licht und zur Sonne. Der monumentale Hintergrund, das Gebäude und die Weite der Gürteltrasse mit ihrer modernen Betonfahrbahn und den Parkanlagen lassen die Wirkung der Skulptur, das jüngste Werk von Mario Petrucci, freundlich in Erscheinung treten. Die zahlreichen künstlerischen Arbeiten, die in der letzten Zeit von der Stadt Wien in Auftrag gegeben wurden, werden damit um ein originelles Werk bereichert.

## Ein Kranz für Dr. Renner

=====

31. Dezember (RK) In Anwesenheit von Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger legte Bürgermeister Jonas heute vormittag anlässlich des zweiten Jahrestages des Ablebens von Bundespräsident Dr. Karl Renner an dem Ehrenmal im Zentralfriedhof einen Kranz der Stadt Wien nieder.

Glückwünsche der Stadt Wien an den Bundespräsidenten  
=====

31. Dezember (RK) Heute vormittag begaben sich Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger in die Präsidentschaftskanzlei, wo sie Bundespräsident Dr.h.c. Körner die Glückwünsche der Stadt Wien für das neue Jahr überbrachten.

Die leitenden Beamten beim Bürgermeister  
=====

31. Dezember (RK) Die leitenden Beamten des Wiener Magistrates und der Städtischen Unternehmungen versammelten sich heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses um Bürgermeister Jonas ihre Neujahrsglückwünsche zu übermitteln. Im Namen der Beamtenschaft sprach Magistratsdirektor Dr. Kritscha.

Bürgermeister Jonas würdigte die verantwortungsbewußte Tätigkeit der Beamten und Angestellten der Stadt Wien im abgelauenen Jahr und verband seine Glückwünsche mit dem Wunsch, daß Österreich und damit auch die Bundeshauptstadt Wien bald die Freiheit erhalten mögen.

Weidner Markt vom 30. Dezember  
=====

31. Dezember (RK) 73 Kälber, 11 bis 17 S. 41 Schweine, 17 bis 18 S. 1 Rinderviertel 13 S.

## Neujahrsempfang beim Bürgermeister

=====

31. Dezember (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute mittag in seinem Arbeitszimmer die Mitglieder des Wiener Stadtsenates zu dem traditionellen Neujahrsempfang. Dabei gaben Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger im Namen ihrer Fraktionen anläßlich des Jahreswechsels grundsätzliche Erklärungen ab.

Vizebürgermeister Honay führte aus:

"Die Jahreswende verpflichtet uns, die das Volks dieser Stadt in freier Wahl zu seinen Sachwaltern bestimmt hat, Rückschau über die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres zu halten. Wir dürfen ohne Überheblichkeit sagen, daß in der Wiener Stadtverwaltung im Zusammenwirken der beiden auf dem Boden der Demokratie stehenden Parteien auch im Jahre 1952 fruchtbare Arbeit geleistet worden ist. Das Volk von Wien wird die kommunalen Leistungen am besten dann würdigen, wenn es sich an die furchtbaren Monate des Jahres 1945 und an die folgenden entbehrungsreichen und harten ersten Nachkriegsjahre erinnert. Die damaligen Funktionäre unter Bürgermeister Körner haben nach dem Ende des schrecklichsten aller Kriege eine sterbende Stadt in des Wortes wahrster Bedeutung mit einer verzweifelten Bevölkerung vorgefunden. Es galt in dieser Zeit die Lethargie die große Teile der Bevölkerung ergriffen hatte, zu brechen, durch sichtbare Taten den Glauben an das Leben zu erwecken. Nur sieghafter Optimismus vermag Großes zu schaffen. Von diesem Optimismus war unsere Arbeit in der Gemeindeverwaltung seit jeher beseelt. Wir wissen, daß der Glaube an eine bessere Zukunft Wiens, den wir als Leitsatz unserem Wirken vorangestellt haben, sich übertragen hat auf die arbeitenden Menschen dieser Stadt, die in den Jahren nach dem Zusammenbruch das Wunder des Wiederaufbaues vollbracht haben. Wir Sozialisten danken am Jahres-schluß dem ganzen Volk dieser Stadt für diese beispielgebende Arbeit, aber auch für das große Verständnis, das es allen Beschlüssen des Gemeinderates - auch den unpopulären - entgegengebracht hat. Es ist dies der untrügliche Beweis für die hohe politische Reife, ohne die eine demokratische Verwaltung auf die Dauer nicht bestehen kann. Diese politische Reife berechtigt uns zu der Hoffnung, daß die mit den unsaubersten Mitteln

unternommenen Versuche einer kleinen Gruppe die letzten Endes als Ziel die Vernichtung unserer Souveränität bezwecken, fruchtlos bleiben werden. Das Volk von Wien wird niemals diesen Lockrufen erliegen; es weiß, daß diese Rufer nichts anderes sind als Befehlsempfänger einer fremden Macht, die uns einem Regime der brutalen Gewalt ausliefern wollen. Ihnen wird bei den Wahlen in den ersten Wochen des neuen Jahres die verdiente Abfuhr zuteil werden.

Wir haben gemeinsam mit der Volkspartei den Stadthaushalt für 1953 gesichert. Wiens Verwalter haben ihren Teil zur Vollbeschäftigung, der wichtigsten Voraussetzung für die Erhaltung des sozialen Friedens, beigetragen. Auf allen Gebieten der öffentlichen Verwaltung nimmt der soziale Teil breitesten Raum ein. Der soziale Wohnungsbau wird ebenso wie die soziale Fürsorge und die Gesundheitspflege abermals dem Budget jene Note verleihen, die längst zu einem Symbol sozialistischer Kommunalpolitik geworden ist.

Unsere Sorge im neuen Jahr gilt besonders der großen Zahl jener jungen Menschen, die die Schulbank verlassen werden und in das Wirtschaftsleben eintreten. Ihnen diesen Weg zu erleichtern, ihnen die Möglichkeit zu sichern, einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Beruf zu erlernen, muß oberste Pflicht aller öffentlichen Körperschaften sein. Die Gemeindeverwaltung wird dabei in ihrem Wirkungsbereich mit gutem Beispiel vorangehen.

Es bedarf nicht vieler Worte um die Leistungen der Stadtverwaltung in dem nun zur Neige gehenden Jahr aufzuzeigen. Sprechen doch in jedem Bezirksteil für diese Arbeit die vollendeten städtischen Anlagen der verschiedensten Art, legen doch die vielen Baugerüste beredtes Zeugnis ab von dem unbändigen Willen in unserer Stadt, die Schäden des Krieges zu beseitigen und die Bundeshauptstadt auch äußerlich in die modernen europäischen Großstädte einzureihen.

Aber eines darf ich doch besonders hervorheben: Was in dieser Stadt, guten Mutes, geschaffen wurde, ist umso bemerkenswerter als sich während des abgelaufenen Jahres an ihrer exponierten Lage nichts geändert hat. Nach wie vor ist unser Wien in jedem Sinne ein Vorposten der Demokratie.

Nach wie vor leben und wirken wir in dieser Stadt nicht mit der Leichtfertigkeit eines leichtlebigen Völkchens, das "nicht untergeht", sondern mit dem Vorsatz und dem Verantwor-

tungsgefühl eines Volkes, das die Demokratie zu einer sozialen Bastion der Freiheit ausbaut, indem es bemüht ist, allen Bürgern dieser Stadt, allen Bewohnern ein menschenwürdiges Leben zu schaffen und zu sichern.

Dieses unser Bemühen wird heute in der ganzen Welt anerkannt. Wir haben der Welt, die uns Wiener, uns Österreicher, nur in dem falschen Bild der Heurigen- und Weiße-Rössel-Filme kennt, nur in ewiger Dulliöhstimmung und unechter Sentimentalität, - wir Sozialisten haben ihnen einen anderen Begriff von Wien und den Wienern beigebracht.

Wenn Österreichs noch immer unerfüllter Wunsch nach Freiheit, wenn unser Anspruch unser Recht auf Unabhängigkeit unlängst von dem höchsten Forum der Welt, von der Generalversammlung der Vereinten Nationen anerkannt und unterstützt worden ist, so dürfen wir sagen, daß der Freiheitswille und die Aufbauleistung der Bevölkerung dieser Stadt, daß Wiens alte und seine neue Kultur zu diesem moralischen Erfolg wesentlich beigetragen haben.

Darum wird, wie bisher, die Bundeshauptstadt dem österreichischen Volk mit dem guten Beispiel vorangehen: daß es sich nicht an das Unrecht gewöhne! Darum werden wir hier in Wien unerschütterlich und mit festem Zukunftsglauben weiterkämpfen und weiterbauen!

Sie, Herr Bürgermeister, werden uns wie bisher, mit Ihrer Ruhe und Ihrer Tatkraft anspornen und leiten bei diesem Werk von wahrhaft internationaler Bedeutung, bei diesem wahrhaft wienerischen Tun: aus eigener Kraft leben und mutig dafür sorgen, daß die anderen uns leben lassen!

In diesem Sinne entbieten die sozialistischen Stadträte Ihnen die besten Wünsche zum Jahreswechsel. Unsere Neujahrswünsche gelten auch allen Angestellten und Arbeitern der Hoheitsverwaltung und den städtischen Unternehmungen; sie gelten schließlich allen Bewohnern Wiens.

Möge das neue Jahr uns endlich die staatliche Freiheit bringen, die Voraussetzung ist für den vollen Erfolg unserer Arbeit die uns im festen Galuben an die sieghafte Kraft unseres Volkes heiligste Verpflichtung ist".

Vizebürgermeister Weinberger sagte:

"Auch die ÖVP benützt den nun schon traditionellen Anlaß des Silvestermpfanges, um Ihnen, Herr Bürgermeister, aber auch allen Wienerinnen und Wienern ein recht glückliches und gesegnetes Neues Jahr zu wünschen.

Wenn mein Kollege, Vizebürgermeister Honay, namens seiner Partei auf die großen Fortschritte hingewiesen hat, die unsere Stadt auch in dem nun ablaufenden Jahre erzielen konnte, dann möchte ich unterstreichen, was er schon andeutete: Dieser große Fortschritt, dieser Wiederaufbau und teilweise Neubau konnte nur dank einer großen und gemeinsamen Anstrengung, er konnte nur dank der Zusammenarbeit der zwei großen Parteien Österreichs und Wiens zustande kommen. Das auszusprechen halte ich gerade jetzt für notwendig und richtig.

Ich will heute nicht auf die besonderen Erfolge verweisen, welche die Vertreter der ÖVP innerhalb ihrer Aufgabenbereiche in Wien erzielen konnten. Jedermann in unserer Stadt weiß, daß die großen Unternehmungen und Werke der Stadt von einem Mann der ÖVP, daß das ganze technische Bauwesen, daß die wichtige Gesundheitsverwaltung, der Einkauf, die Verwaltung der Schulen, das Markt- und Veterinärwesen und noch vieles sonst von Vertrauensmännern der ÖVP im Interesse der gesamten Bevölkerung Wiens geleitet werden. Die Bevölkerung von Wien weiß aber auch, daß die ÖVP nicht nur für das gesamte kommunale Wohnbau- und Bauprogramm gestimmt und über ihre Wähler und Anhänger auch einen sehr wesentlichen Beitrag zu seiner Verwirklichung geleistet hat, sondern darüber hinaus initiativ für eine sehr bedeutsame zusätzliche Wohnbautätigkeit mit besonders sozialem Charakter eingetreten ist.

Wir werden auch künftighin gerne am Wiederaufbau, an einer großzügigen Verschönerung, Ausgestaltung und Neugestaltung unserer geliebten Stadt Wien mitwirken. Nur wenn diese Stadt als ein Anliegen möglichst vieler, möglichst aller Wiener, ja aller Österreicher und darüber hinaus noch vieler, vieler Millionen anderer freiheitsliebender und kulturfroher Menschen angesehen und betrachtet wird, nur dann wird sie ihre große und wahrhaft weltweite Aufgabe jetzt und weiterhin erfüllen.

Wir wollen hoffen, daß die Wahlen des kommenden Jahres unser demokratisches Gefüge nicht mehr erschüttern, als unerläßlich ist und daß die sachliche Arbeit wenigstens bald nach-

her wieder normal weitergehen kann. Wir bedauern es außerordentlich und nicht nur aus Gründen der Geldersparnis, daß die Wahlen in den Wiener Gemeinderat und Landtag nicht gleichzeitig mit denen zum Nationalrat abgehalten werden. Es wäre unserer Meinung nach im Interesse einer ruhigen weiteren Arbeit im Wiener Rathaus und damit im Interesse unserer Bevölkerung gelegen gewesen, ihr die doppelte Beunruhigung, die doppelte Geldausgabe etc. zu ersparen. Da Ihre Partei, Herr Bürgermeister, unser diesbezügliches Ersuchen nicht erfüllen wollte, wird die Wahlentscheidung für Wien erst nach Ablauf der normalen Gemeinderats- und Landtagsperiode, also im Herbst des Jahres 1954 erfolgen. Als Ihre Koalitionspartner müssen wir uns dieser Entscheidung beugen.

Wir wissen, daß die Welt leider noch lange nicht zur Ruhe gekommen und daher auch die Friedenssehnsucht aller Menschen noch immer ungestillt ist. Wir wissen aber auch, daß unser Land und unsere Stadt nach wie vor an einer besonders exponierten Stelle liegen und eine besonders große Aufgabe zu erfüllen haben. Nur wenige Kilometer östlich und nördlich von uns stehen die Stacheldrahtverhaue und liegen die Minensperren um ganze Völker und Staaten. Sie sind schreckliche Zeichen und Zeugen der Unfreiheit und der Unterdrückung. Wer in unserem Lande und in unserer Stadt könnte ohne Schaudern daran oder gar an ein gleiches Schicksal denken?

So wollen wir uns vor allem vornehmen, auch im neuen Jahr unsere ganze Kraft und unsere beste Gesinnung für die weitere Erhaltung der Einheit und der Freiheit unseres Landes und Volkes hinzugeben.

Frieden in Freiheit und ein glückliches Volk mit freien und zufriedenen Menschen, das bleibt auch im neuen Jahr Inhalt und Sinn unserer Arbeit.

Bürgermeister Jonas sprach folgendes:

"Wenn wir am Ende des Jahres nun rückblickend die Tätigkeit und die Entwicklung dieser 365 arbeitsreichen Tage überblicken, dann dürfen wir ohne Überheblichkeit feststellen, daß sich die Stadt Wien um ein bedeutendes Stück weiter vom Kriege entfernt hat. Was auf Grund der städtischen Initiative und mit Hilfe unserer Wirtschaftskreise und aller Bevölkerungsschichten wieder aufgebaut wurde, ist wahrlich nicht zu verbergen und kann sich sehen lassen. Wir dürfen als Gemeindeverwalter von Wien mit Stolz sagen, daß wir diesen Wiederaufbauarbeiten schon manche neue Schöpfungen angefügt haben und nun berufen sind, für das Wohl der Bevölkerung zusätzliche Erleichterung, zusätzliche Vervollkommnung zu bieten.

Wir dürfen aber auch, glaube ich, mit Recht sagen, daß uns diese Leistungen deshalb leichter gefallen sind, weil die gesamte Bevölkerung mit den Absichten der Stadtverwalter mitgegangen ist, mit Geduld und Fleiß mitgearbeitet hat und uns so großes Verständnis entgegengebracht hat, auch bei Dingen, wie schon betont wurde, die nicht immer populär sind. Aber die politische Reife und die Kenntnis unserer Lebensumstände und der Gefahren, die um uns sind, haben uns zu dieser guten Erkenntnis geführt.

Nun, meine Herren, darf ich sagen, daß dieses Verständnis und das gute Zusammenwirken aller Kräfte in Wien die Erfolge des vergangenen Jahres ermöglicht haben. Wir haben gute Hoffnung, daß es so bleibt, daß wir, da wir nun den Haushaltsplan für 1953 unter Dach und Fach gebracht haben, mit Recht auch annehmen dürfen, daß diese guten Erfolge des vergangenen Jahres uns auch im Jahre 1953 beschieden sein werden.

Es wurde natürlich mit Recht die Frage aufgeworfen, ob nicht gleichzeitig mit den Nationalratswahlen auch die Gemeinderatswahlen durchgeführt werden sollten. Eine ernste Frage, die zu prüfen war. Es ist aber bekannt, welche Umstände zur Ausschreibung der Wahlen in den Nationalrat geführt haben. Wir konnten mit Recht in Wien darauf verweisen, daß dank der vorbildlichen Arbeit unseres Finanzreferenten Stadtrat Resch, der Haushalt in vollkommener Ordnung ist und kein Anlaß dazu besteht, vorzeitig den Gemeinderat aufzulösen. Wir hoffen, daß wir diese gute kommunale Wirtschaft auch in den kommenden Jahren beibehalten werden können, und kein Anlaß bestehen wird, vorzeitig an die Auflösung des Gemeinderates zu denken. So haben wir die



Gewißheit, daß wir ohne Störung von außen unsere Arbeit fortsetzen können und die Wiener auch wissen, daß von seiten der Gemeindeverwaltung alles getan wird, um, soweit es überhaupt möglich ist, die Voraussetzungen für gute und erfolgreiche Arbeit zu schaffen.

Unserer Wiener Bevölkerung müssen wir an diesem Tag besonders gedenken. Wir sehen, daß dieses Verständnis der Wiener Bevölkerung nicht nur den selbstverständlichen politischen Überlegungen zu danken ist, sondern wir können bei jeder Gelegenheit feststellen, daß die Wiener von einem echten und natürlichen Patriotismus erfüllt sind, der sich auf die Liebe zu ihrer Heimatstadt gründet. Diese Liebe hat sie manches ertragen lassen, was nicht leicht war, was Erschwerungen gebracht hat. Diese Liebe zur Heimat beseelt alle Mitarbeiter in der Gemeinde, unsere vielen zehntausende Arbeiter, Angestellte und Beamte, die gleich uns daran sind, für Wien das Beste zu leisten. Allen unseren Wiener Mitbürgern und allen unseren Mitarbeitern in der Gemeinde gilt unser besonderer Dank an diesem Tage und unsere besonderen Wünsche, da wir gemeinsam die Absicht und die Aufgabe haben, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und ihre Interessen zu vertreten. Wir hoffen - da im kommenden Jahre die Verhältnisse, wie wir vermuten müssen, nicht besonders besser sein werden - daß wir so wie bisher mit Mut und mit Klugheit aber auch mit Fleiß und Beharrlichkeit weiter arbeiten können. Wir sind dessen sicher, daß uns diese Eigenschaften letzten Endes doch zu der Erfüllung unserer Wünsche bringen werden: daß unsere Republik und damit die Bundeshauptstadt Wien endlich frei werden, endlich einmal verlassen werden von den Besatzungsmächten, die hier auf Grund ihrer militärischen Aufgaben zwar ihre Pflicht zu erfüllen haben, aber für uns selber schon eine Fessel sind! Diese Freiheit und diese Selbständigkeit wünschen wir uns, damit wir in unserer Armut, die wir kaum beseitigen können, wenigstens nach eigenem Ermessen und nach den eigenen Bedürfnissen frei entscheiden können.

Ihnen, meine Herren, danke ich persönlich für die das ganze Jahr bewiesene Kollegialität und das Bestreben, in gemeinsamer Arbeit unsere Aufgaben zu meistern. Ich darf auch Ihnen persönlich anlässlich des Jahreswechsels die besten Wünsche für Glück und Gesundheit im kommenden Jahre übermitteln.

Die Stadtratswahl Sigmund

31. Dezember (RK)

Die Fraktion der Volkspartei im Wiener Gemeinderat hat bei der am 31. Oktober stattgefundenen Wahl des Gemeinderates Sigmund zum amtsführenden Stadtrat für das Personalwesen leere Stimmzettel abgegeben. Sie hat dies damit begründet, dass gegen Stadtrat Sigmund verschiedene Einwände, die auch durch Unterlagen belegt seien, beständen. Die sozialistische Fraktion im Gemeinderat hat sofort um jene Angaben oder Unterlagen ersucht, die die Gemeinderäte der Volkspartei zur Abgabe leerer Stimmzettel veranlasst haben. Diese Unterlagen, die sich vor allem auf die Tätigkeit Sigmunds als Bezirksvorsteher von Währing in den Jahren 1945 und 1946 bezogen, wurden den Vertretern der sozialistischen Partei übergeben. Diese haben nun den Vertretern der Volkspartei mitgeteilt, dass nach einer genauen Prüfung dieser Unterlagen für die SPÖ kein Anlass besteht, dem Stadtrat Sigmund das Vertrauen zu entziehen.

Auf Grund der erfolgten gegenseitigen Überprüfung des von . . . beiden Parteien vorgelegten Materials erscheint die Streitfrage um Stadtrat Sigmund beigelegt.